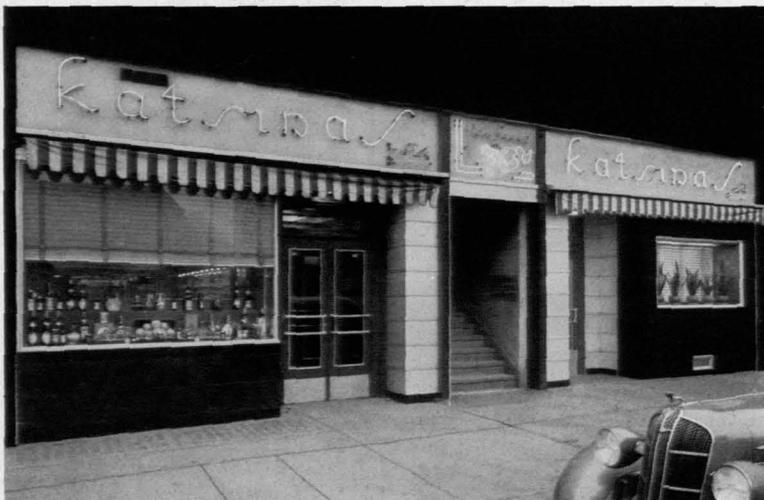




Café Wirth in Stuttgart. Architekt Hans P. Schmolh, Stuttgart. Ein plattenbelegter Gang trennt Café, Laden und Ausgabe und führt über die rückwärtige Treppe zu weiteren Gasträumen im Obergeschoß. Unser Bild gibt den Blick vom Treppenpodest nach dem Erdgeschoßraum. Holzwerk schwarz poliertes Birnbaum mit hellen eingelegten Adern. Längswand mit beige gestreiftem Markisenstoff bespannt. Helle handgewebte Bezüge. Fußboden mit erdbeerfarbenem Velours belegt. Grundriß 1:250

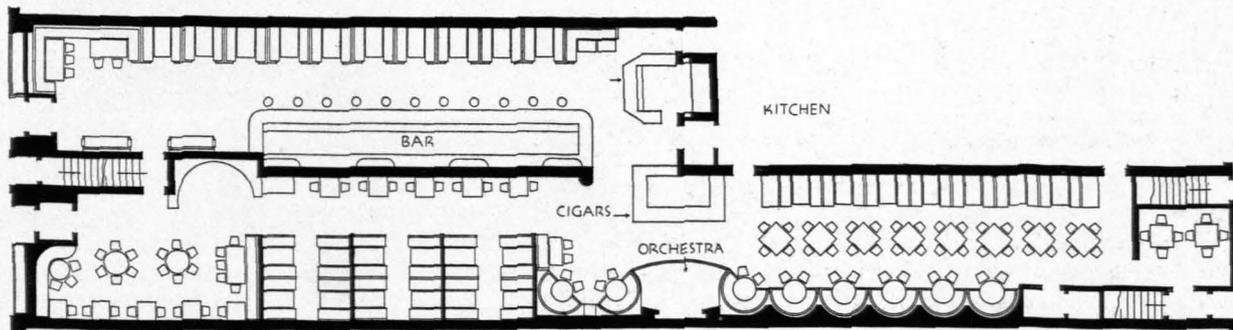


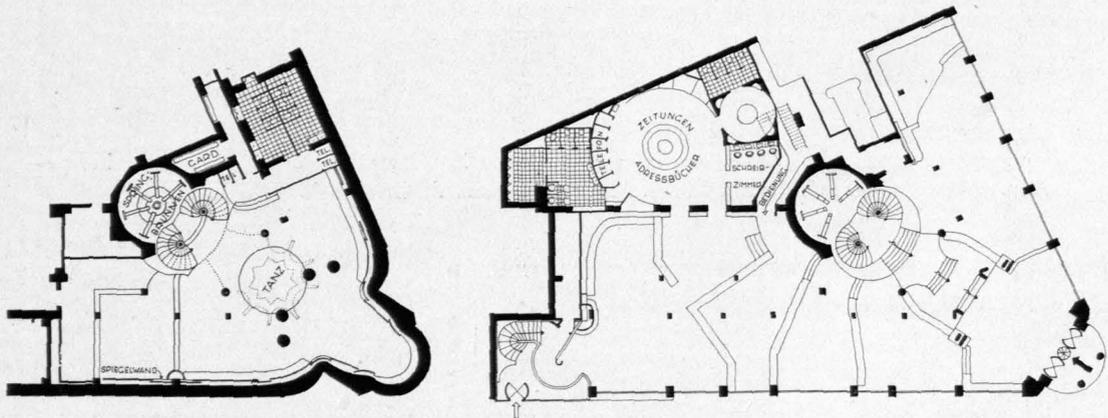


Café Katsinas in Champaign, Illinois. Architekt William A. Ganster, Mitarbeiter Arthur F. Deam und James D. Hogan. Eine kleine gern besuchte Bar wurde durch Umbau und Anfügen eines schmalen tiefen Raumes um ein Café erweitert. Das untere Bild zeigt die getrennten Eingänge. Die Mittelstufe führt nach dem Obergeschoß. Der Grundriß auf Seite 143 läßt die geschickte Nutzung des Raumes durch verschiedenartige Sitzgruppen erkennen. Ein Musikpodium wurde in der Mitte des Raumes aufgestellt, so daß das Orchester auch in der benachbarten Bar zu hören ist. Die Beleuchtung ist indirekt, sie kann auf weißes und rotes Licht gestellt werden. Wände und Decken warmes Grau und Sepiabraun. Die Polsterbezüge sind grau, hellgrün, hennarot und braun. Holzwerk Birke hell poliert. Metallteile verchromt. Der Fußboden hat Asphaltfliesenbelag

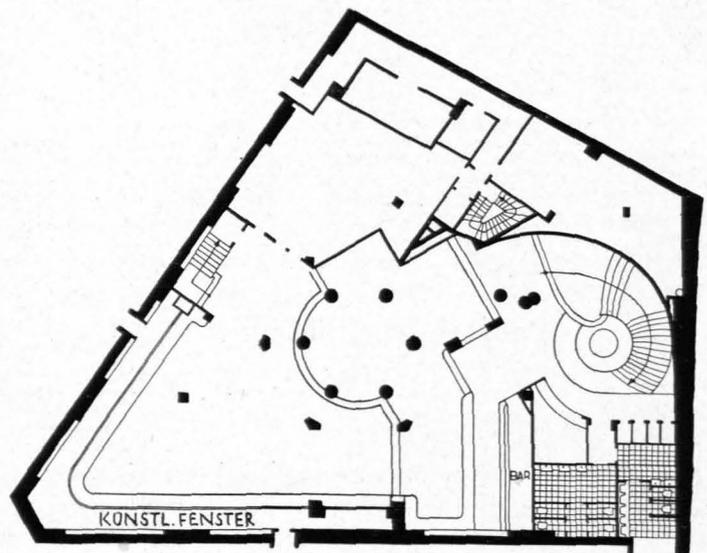


Der langgestreckte rückwärtige Raum im Café Katsinas in Champaign vom Musikpodium her gesehen. Unten der Grundriß etwa 1:300. Architekt William A. Ganster, Waukegan, Ill.

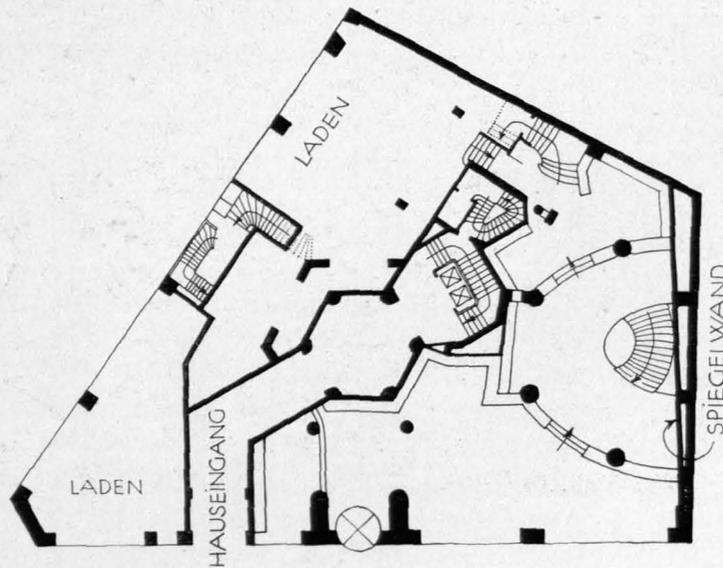




Café „Le Triomphe“ auf den Champs-Élysées in Paris. Architekt Charles Sielis, Paris. Unser Bild zeigt das Untergeschoß: einen fensterlosen Raum, dem Spiegelwände und Metall im Lichte von Strahlern trotz geringer Höhe die Schwere nehmen. Zum Gang vom oberen Lokal nach dem unteren verlockt eine in breiter Schwingung geführte Doppeltreppe, an deren Ende man vom Haupteingang im Erdgeschoß aus einen erleuchteten Springbrunnen aufsteigen sieht. Grundrisse 1:600



Café Colisée in Paris. Architekt Charles Siclis. Der spitzwinkelige Raum im Untergeschoß wurde durch den Einbau künstlicher Fenster und ausreichender Ent- und Belüftungsanlagen ein angenehmer Aufenthaltsraum, zu dessen Gunsten alle Nebenräume knapp bemessen wurden. Der französischen Gepflogenheit entsprechend ziehen sich an den Wänden durchlaufende Polsterbänke hin. Grundriß etwa 1:400. Ansicht des Erdgeschoßraumes auf der nächsten Seite



Café Colisée in Paris. Architekt Charles Siclis. Der Erdgeschoßraum gegen die Champs-Élysées. Alle Sitzplätze sind der Aussicht nach dem Boulevard zugekehrt. Bis zur Decke geführte Spiegelwände lassen den Raum größer erscheinen und die Neonlichtanlage zum dekorativen Element werden. Unter dem Oval liegt die Treppe. Grundriß 1:400. Untergeschoß S. 145



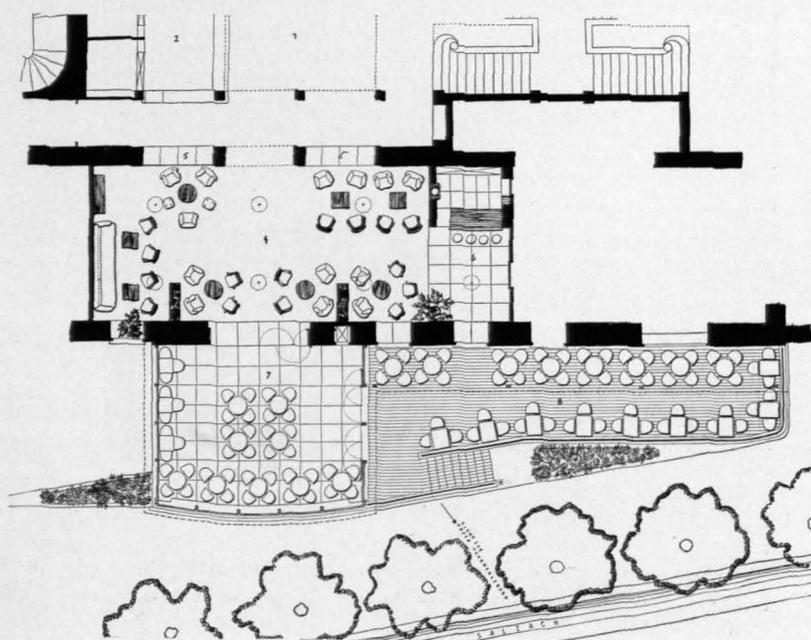
Die Straßenplätze des Café „Le Florian“ in Paris. Architekten Croizé und Tarpin, Paris. Die 26 Meter lange verglaste Front gegen die Champs-Élysées wurde durch Einzug von fünf Eisenstützen gewonnen, die das frühere Mauerwerk ersetzen. Die Sitzplätze auf dem Holzrost im Freien werden durch eine weitausladende Markise geschützt



Das Café im Hotel Imperial in Wien. Architekt Oswald Haerdtl, Wien. Pfeiler und Unterzüge sind mit lebhaft geädertem Marmor verkleidet. Die Bänke sind mit hellgrünem gemustertem Velours bezogen. Tischplatten Onyx, Fußboden graues Linoleum



Die Cafétterasse vor dem Hotel Imperial am Kärntner Ring in Wien. Die Fassade ist mit Granitellomarmor verkleidet. Metallteile der Beleuchtungskörper Chromalium. Gegen die Straße sind die Sitzplätze durch leichte Glaswände abgeschrankt. Architekt Oswald Haerdtl, Wien



Die durch Umbau gewonnene, teilweise verglaste Terrasse am Hotel „Österreichischer Hof“ in Salzburg mit dem Blick auf die Salzach und Festung Hohensalzburg. Zugang vom Hotel und von der Straße. Architekt Max Fellerer, Wien. Mitarbeiter Eugen Wörle. Plan 1:600

1 Stiegenhalle, 2 Portierloge, 3 Lesezimmer, 4 Sitzhalle, 5 Vitrinen, 6 Bar, 7 Glasveranda, 8 Terrasse



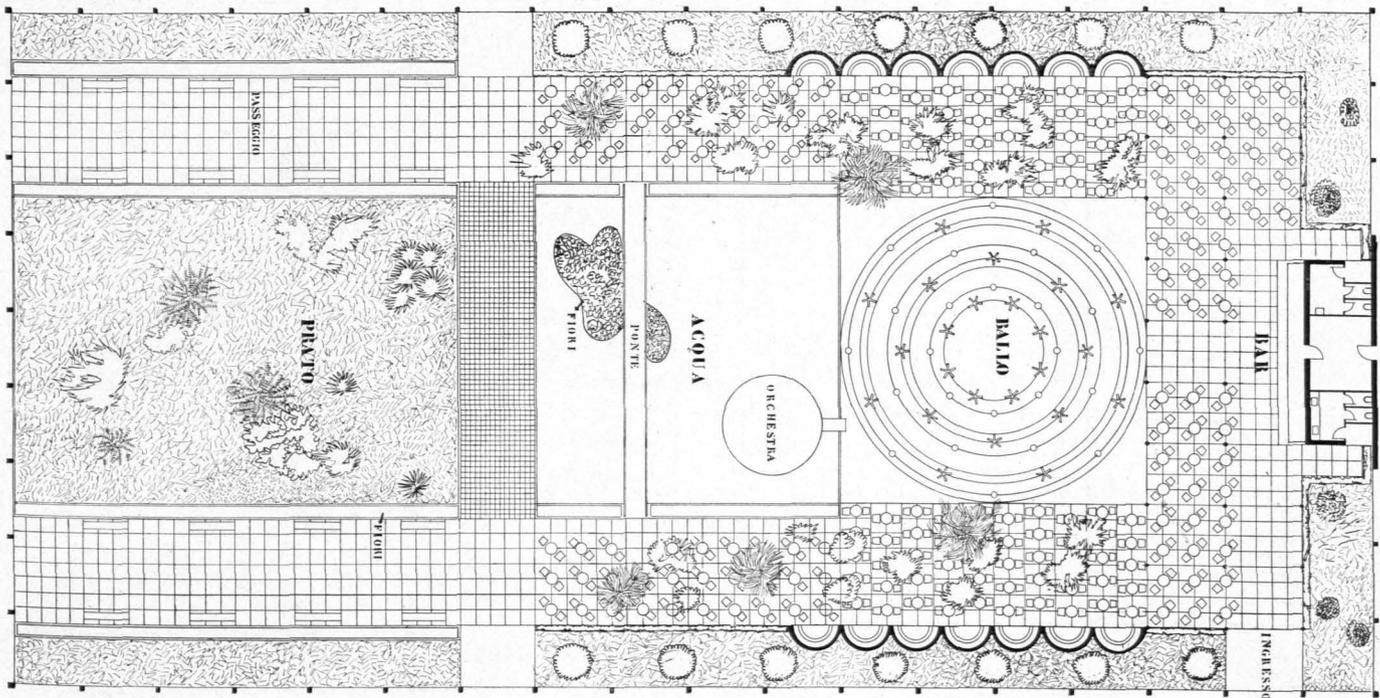
Terrassencafé des Österreichischen Pavillons auf der Weltausstellung in Paris 1937. Architekten Josef Hoffmann und Oswald Haerdtl, Wien. Eine große freistehende Markisenanlage überdeckt die Sitzplätze im Freien. Links erkennt man die in Leichtmetall verkleidete Kaffeeausgabe. Die Decke über der Terrasse ist mit buntem Stoff bespannt

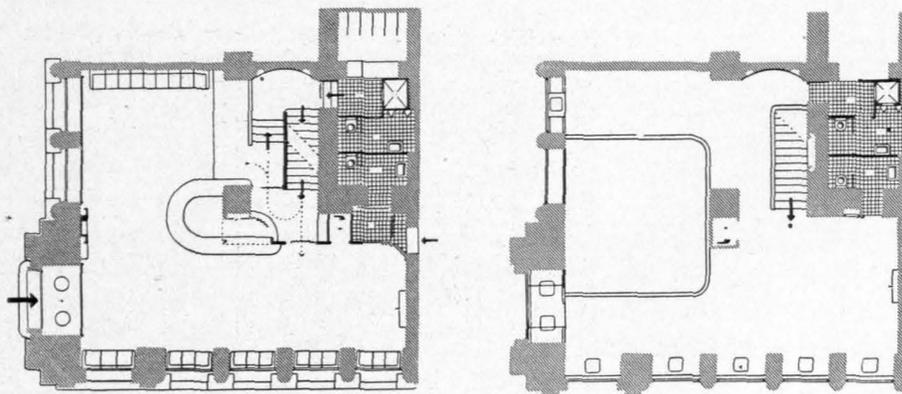


Café und Tanzbar im Innengarten des Modestpalastes in Turin. Architekt Ettore Sottsass, Turin. Die Gaststätte ist während der Sommermonate geöffnet und bietet 600 Besuchern Platz. Die kleine Holzbrücke bildet bei den ins Freie verlegten Modevorführungen den Weg der vorführenden Mädchen. Der überdeckte trömmelförmige Orchesterplatz ist zinnberrot und weiß gestrichen. Das Zeltdach vor der Bar ist blau und weiß gestreift. Metallstühle und Tische sind zitronenfarbig



Das Gartenrestaurant im Modopalast in Turin. Blick auf den Orchesterplatz und die beleuchtete Bar. Grundriß 1:500. Architekt Ettore Sotsas, Turin





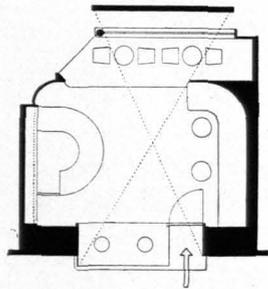
Konditorei „Florin“ in Budapest. Architekt Julius Kaesz, Budapest. Der zweigeschossige Raum entstand durch Umbau eines alten Eckhauses, dessen Fassade geschont werden mußte. Durch Einzug der Galerie, die den Eingang überdeckt, wurde eine Reihe weiterer Sitzplätze gewonnen. In der Raummitte steht der mit Makassar-Ebenholz verkleidete Verkaufstisch für Backwerk und Süßigkeiten. Die Wandflächen sind mit Salubratapete bekleidet und teilweise gestrichen. Die Farben sind weiß, gelb, grau, rosa und hellblau; den Grundton gibt der lachsfarbige Veloursbelag. Die Beleuchtung ist indirekt. Grundrisse von Erdgeschoß und Zwischenstock 1:300



Café Füllenbach in Köln. Architekten Clemens Klotz und J. Fieth, Mitarbeiter P. Baumann, Köln. Das obere Bild zeigt den Blick vom Café nach dem Verkaufsraum und dem Ausgang zur Galerie. Fußbodenbelag Marmor. Wände Hartstuck. Unten die mit Travertin verkleidete Straßenfront. Die Gliederung der in Bronzerahmen gefaßten Fenster entspricht dem Innenraum; die drei oberen gehören zur Galerie, die unteren zum Laden



Café Krönner in Garmisch. Architekten Hanns Ostler und Max Ott, Garmisch. Wände und Decke sind weiß. Der Fußboden ist dunkelblaues Linoleum. Polsterbank dunkelblau mit weißen Hornknöpfen. Alles Holzwerk, auch das der unten gezeigten Abschlußwand gegen den Laden, ist helles Kirschbaum, natur. Die Vorhänge sind in Pastellfarben schattiert: weiß, gelb, hellblau und olivgrün



Konditorei und Bonbonladen für Altmann & Kühne, Wien. Architekt Julius Kaesz, Budapest. Die Bilder stammen aus einer Ausstellung. Die Durchsicht vom Verkaufsraum nach den Gasträumen ersetzte hier ein Spiegel, auch die Aussicht ist vorgetäuscht. Verkaufstisch mit Makassar-Ebenholz verkleidet, Abdeckplatte Kristallglas. Unten das Schaufenster. Schaufensterboden schwarzes Glas, die Seitenwand ist mit dem für Packungen verwendeten Papier der Firma bespannt. Metallteile Weißmetall. Riß 1:200



Café Lieber in Wien. Architekt Alois Ortner, Wien. An der Fensterwand und der Längswand des Raumes sind koiartige Sitznischen angeordnet. Neben dem Windfang ein eingebauter Kühlschrank für Liköre. Wände und Decke hell geputzt. Holzwerk Eiche



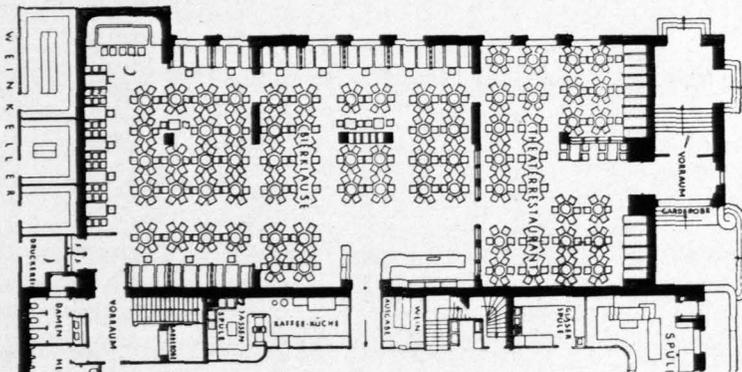
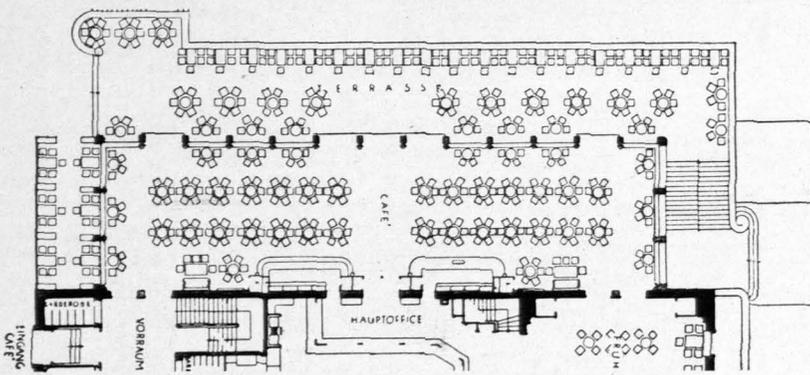
Café im Neuen Münchener Stadtpark (Alter Botanischer Garten). Architekt Oswald Bieber, München. Das Gebäude liegt in der Achse der Arcisstraße. Unser Bild zeigt einen der beiden eingeschossigen Flügel gegen den Park. Die in Kaseintechnik gemalten Wandbilder stammen von Professor Lothar Bechstein, München



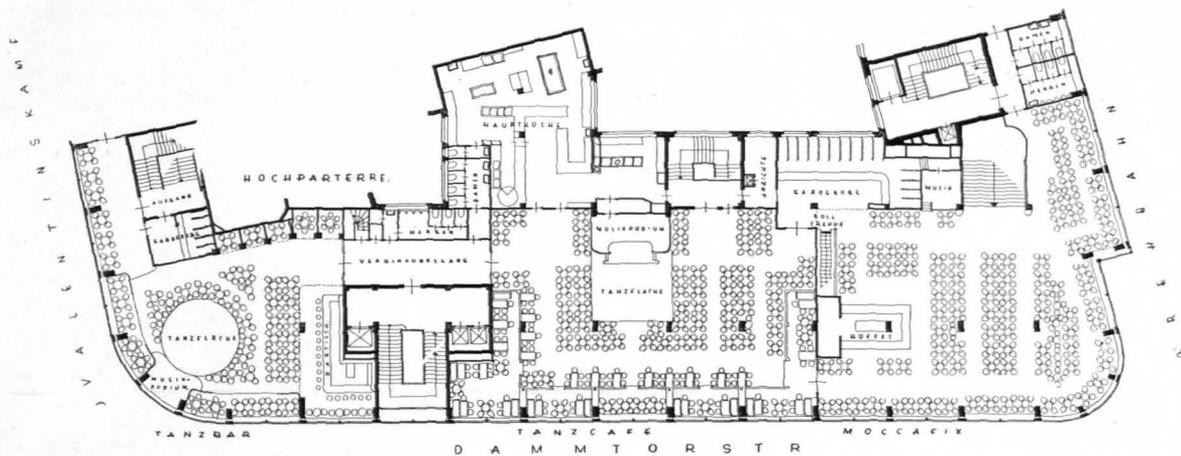
Café Savoy in Budapest. Architekten P. Rakos und J. Beutum, Budapest. Blick von der Galerie nach dem Erdgeschoß. Zwischen den beiden Mittelpfeilern sind kochenartige Sitznischen eingebaut. Stühle Stahlrohr. Die Seitenwände sind bis zur Decke mit Spiegeln belegt



Hübners Café Berlin in Wien. Architekten Anton Potyka und F. Jakubecki, Wien. Die im Zentrum Wiens liegende Gaststätte wurde grundlegend umgebaut und dabei dem Caférestaurant, dessen große Fenster nach der Straße gehen, eine Fläche von 20×12 m eingeräumt. Die beiden Mittelpfeiler, um die sich eingebaute Sitznischen ziehen, erhielten Spiegelbelag. Gegen den Tanzraum zu wurde die Decke halbkreisförmig heruntergezogen und mit Vorhängen versehen. Stahlrohrsessel, Bugholzstühle und Polsterbänke sind zu verschiedenartigen Sitzgruppen zusammengefaßt



Das Theaterrestaurant im Untergeschoß des Hotels Chemnitzer Hof in Chemnitz. Architekt Heinrich Straumer †, Berlin. Das stark abfallende Gelände ermöglichte unter dem Terrassenrestaurant und dem Café, die auf Straßenhöhe liegen, im Untergeschoß die Unterbringung einer Bierklausur und des Theaterrestaurants, das unser Bild zeigt. Es kann etwa 180 Besucher aufnehmen. Es hat eigenen Zugang von zwei Straßen her. Balkendecke und Holzvertäfelung geben dem Raum eine behagliche Note. Ausschnitte aus dem Grundriß von Erdgeschoß und Untergeschoß 1:500



Moccifax-Restaurant der Roland-Betriebe im Deutschlandhaus in Hamburg. Architekt Konstanty Gutschow, Hamburg. Die in verkehrreicher Lage der Hamburger Geschäftsstadt gelegenen Rolandbetriebe stellen eine Zusammenfassung verschiedenartiger Gaststätten dar: Restaurant, Automat, Tanzcafé für Fünfuhr und Abendbetrieb, Tanzbar und das Moccifax-Restaurant, das unser Bild zeigt und das hauptsächlich in der Einkaufszeit besucht wird. Eine Rolltreppe bringt die Gäste unmittelbar von der Straße herauf. Grundriß 1:600. Die Risse des Restaurants und Automaten im Erdgeschoß zeigt Seite 184



Café Germania in Köln. Ein Umbau der Architekten Riphahn und Grod, Köln, an einer wichtigen Verkehrskreuzung der Innenstadt. Der große Mittelraum ist mit einem Glasoberlicht überdeckt, das auch die Abendbeleuchtung übernimmt; Musikpodium und Galerie leiten zum Obergeschoß über. Der Betrieb im Café spielt sich auf verschiedenen zueinander abgestimmten Ebenen ab. Für die Innenausstattung wurde Marmor des alten Baues wieder verwendet



Gaststätte „Prinzenhof“ in Köln, Ecke Ring- und Aachener Straße. Architekt Hans Heinz Lüttgen, Köln. Das Erdgeschoß hat 310, die Galerie weitere 123 Sitzplätze. Die Küchenräume liegen in Höhe der Galerie im Zwischengeschoß. Die Stahlskelettbauweise ermöglichte in beiden Stockwerken große Aussichts Fenster nach dem verkehrsreichen Platz. Grundrisse im Anhang Seite 185